

EMI ARCHITEKTEN

EMI ARCHITEKTEN (EDELAAR MOSAYEBI INDERBITZIN) UND
HOFFMANN & MÜLLER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

JURY-WÜRDIGUNG

Das Team versteht Binningen siedlungsmorphologisch als Teil der Stadt Basel: Dafür sprechen die gute Erreichbarkeit von zentralen Orten Basels, Zu- und Wegpendlerzahlen sowie die städtebaulichen wie auch freiräumlichen Verknüpfungen.

Im Talraum des Birsig werden die zahlreichen zentralen Bereiche identifiziert und anschaulich gemacht. Das Team postuliert damit, dass Binningen eigentlich mehrere Zentren unterschiedlicher Ausprägung hat. Über den Talraum des Birsigs sind diese raumfunktional unmittelbar mit dem Stadtraum Basels verbunden. Dieser „Siedlungskorridor“ weist dichtere Bebauungstypologien auf, als die überwiegend dem Wohnen dienenden beidseitigen Anhöhen. Ein Schwerpunkt des Teams war, den Perimeter der Testplanung als Teil des Zentrums Binnings zu verstehen und darauf aufbauend eine gesamthafte Qualifizierungsstrategie zu entwerfen.

Binningen: Verfügt über mehrere Zentren.

Das bestehende heterogene Geflecht zentraler Orte entlang der Hauptstrasse und der Baslerstrasse soll den Charakter eines zusammenhängenden Zentrums erhalten. Dazu schlägt das Team vor, den öffentlichen Raum nach einheitlichen Gestaltungsprinzipien so auszugestalten, dass man im Ergebnis das gesamte Zentrum als grossen Platz zwischen den beiden Strassen empfindet.

Einheitliche Gestaltungsprinzipien für den öffentlichen Raum.

Das Team geht von dem Bild aus, dass die verschiedenen zentralen Nutzungen und Bauten als einzelne solitäre Elemente in dieser homogen gestalteten Platzfläche liegen. Spezifische Differenzierungen der Binnenräume sollen sich aus der Öffentlichkeit,

beziehungsweise der Privatheit der Nutzungen ergeben. Es werden verschiedene Gestaltungselemente vorgeschlagen, die diesen Umbau des öffentlichen Raumes im Zentrum Binnings schrittweise ermöglichen.

Darüberhinaus hat das Team sämtliche Gebäude im Zentrum im Hinblick auf ihre Eignung für die Umsetzung dieses Gestaltungskonzeptes untersucht und seine Erkenntnisse in einem Katalog dargestellt.

Der „Dorfzentrum“ genannte Bereich soll in diesem Geflecht zentraler Orte in Binningen verstanden und entsprechend als besonderer Teil des „einen Zentrums“ von Binningen weiter entwickelt werden. Eine Begegnungszone mit Tempo 20 soll hier den angestrebten Charakter des Zentrums unterstreichen.

Vor diesem konzeptionellen Hintergrund entwickelt das Team für diesen Bereich des Zentrums (Testplanungsumperimeter) den „Primarschulcampus“, der ausser dem neuen Schulhaus, neue Sportflächen, ein „Kinderdorf“ (Kindergarten und Tagesstätte) auch einen Verwaltungsneubau (an der Postgasse) umfasst.

Neues Schulhaus zwischen Pestalozzi- und Margarethenschulhaus.

Am Standort der heutigen Verwaltung sollen Laden- und Gewerbeflächen sowie zusätzliche Wohnungen zur Nutzungsmischung beitragen.

Es geht dem Team um eine subtile Ergänzung der bestehenden charakteristischen Qualitäten dieses Zentrumsbereiches. Als Referenz für den dritten Schulhaussolitär bezieht es sich auf eine historische Aufnahme des Turnhallenbaus zwischen Pestalozzi- und Margarethenschulhaus. Im Rahmen ihres Testprojektes erläutern die Verfasser die Machbarkeit des Schulhausneubaus mit Klassen, Halbklassen und weiteren Schulräumen sowie einer Aula und einem

Lehrerbereich. Im Erdgeschoss schlagen sie zusätzlich eine Pausenhalle vor.

Kinderdorf mit Kindergärten und Tagesstätten in den Schutzmatten.

Für den Bereich, in dem sich die heutige Kindertagesstätte befindet, schlägt das Team wegen seiner idyllischen freiräumlichen Qualitäten vor, hier durch behutsam in den Baumbestand eingefügte pavillonartige Neubauten für Kindergärten und Tagesstätten ein eigentliches „Kinderdorf“ zu schaffen. Mit der dadurch möglichen Aufhebung des Kindergartens (Provisorium) an der Postgasse kann dort eine Reserve für zukünftige Nutzungen entstehen (Vorschlag des Teams: Verwaltungsneubau).

Das Testprojekt plausibilisiert das räumliche Potential des „Kinderdorfes“.

Für die östliche Erweiterung der bestehenden Turnhalle erwies sich für das Team das zur Verfügung stehende Bauland als nicht ausreichend. Es schlägt vor, den Neubau der Turnhalle (möglicherweise auch als Doppeltturnhalle) für eine topografische Klärung der bestehenden landschaftsmorphologischen Situation zu nutzen. Dazu wird die neue Turnhalle unter dem nördlichen Bereich des Kunstrasenfeldes situiert.

Neue Turnhalle unter dem Kunstrasenfeld.

Durch die notwendige Belichtung der Turnhalle(n) erhält die Topografie mit der seitlichen Fensterfront eine neue baulich ausgebildete Kante. Inwieweit diese seitliche Belichtung ausreicht, wäre in der weiteren Projektierung zu überprüfen. Dadurch wird die Terrassierung des Raumes oberhalb des Birsig weiter entwickelt: Somit entsteht ein Sockel für die Sportanlagenterrasse.

Das Team macht interessante Überlegungen zur Wirtschaftlichkeit dieser Lösung: Den Aushubkosten

stehen eingesparte Fassadenkosten gegenüber, die Landwertkosten können ausser Betracht bleiben, und mit dem Rückbau der bestehenden Turnhalle entsteht eine zentral liegende Landreserve, die bis auf weiteres als zusätzliche Sportfläche genutzt werden kann. Ein räumlicher Abschluss zur Postgasse hin, vis-à-vis des Feuerwehrmagazins, erscheint jedoch notwendig. Auch bleibt der räumliche Abschluss in der Verlängerung der Curt Goetz-Strasse unklar. Die Baumreihe auf der Schulhausterrasse schafft hier indes einen guten Übergang zur Sportfelderterrasse.

Das Team thematisiert mit dem Platz bei der Tramhaltestelle „Oberdorf“ an der Baslerstrasse eine weitere und dritte Terrasse, die weiter auszuarbeiten wäre. Die Wärmezentrale wird zur Kantenbildung an den bestehenden Turnhallenstandort verschoben. Am neuen Platz bei der Tramhaltestelle soll ein Verwaltungsneubau entstehen, der die Trafostation mit aufnimmt. Der Situierung dieses Volumens im Stadt- und Freiraum ist zu überprüfen (Volumetrie, Anschluss an Baslerstrasse und Postgasse).

Öffentlicher Platz bei Tramhaltestelle „Oberdorf“.

Die Postgasse wird direkt an die Baslerstrasse angeschlossen. Ein Weg entlang des Rümelinbach-Kanals erschliesst das Kinderdorf von hier aus und macht es zu einem Bestandteil dieser dritten Geländeterrasse. Unterhalb dieses Weges ist die Birsigau ein qualifizierter Naherholungsraum mit Park- und Zoo-Erweiterung (4. Terrasse).

In zwei Entwicklungsszenarien werden abschliessend unterschiedliche Entwicklungsschritte thematisiert, die eine kurzfristige oder eine längerfristige Entwicklungsperspektive vor Augen führt.





ETAPPE 1 BIS 2020 NEUBAU PRIMARSCHULE 1:1000



ETAPPE 2 BIS 2022 NEUBAU TURNHALLE 1:1000



ETAPPE 3 BIS 2024 NEUBAU KINDERDORF 1:1000



ETAPPE 4 BIS 2027 NEUBAU WÄRMEZENTRALE + ERWEITERUNG SPORT 1:1000



ETAPPE 5 BIS 2029 NEUBAU VERWALTUNG + TRAFOSTATION 1:1000



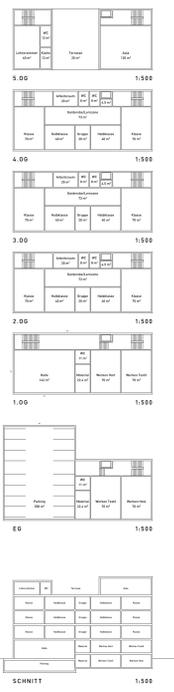
ETAPPE 6 BIS 2030 NEUBAU PLATZ + ZOOEINGANG 1:1000



ERSCHLIESSUNG 1:2000

- Velo
- Bus
- Tram
- MV (Motorisierter Individualverkehr)
- Langsamverkehr (20 Zone)
- Parkplätze

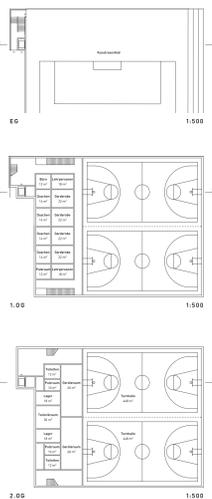
PRIMARSCHULE



Primarschule

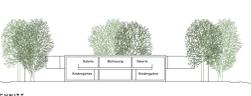
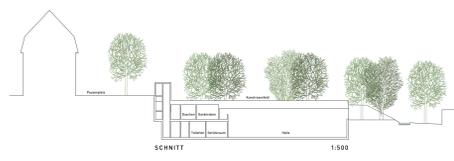
Flächen und Volumen
 GF soll: 2766 m² (davon 230 m² für Werken aus dem Untergeschoss des Margarethenhauses)
 GF ist: 2453 m² (inkl. optionale Tiefgarage 358 m², inkl. Pausenhalle 142 m²)
 GV ist: 8952 m³ (inkl. optionale Tiefgarage, inkl. Pausenhalle)
 UF soll: 1300 m²
 UF ist: 2281 m² (Pausenplatz mit Asphalt und Steinbelag, Baumreihe)

TURNHALLE



Turnhallen

Flächen und Volumen
 GF soll: 1951 m² (davon 1015 m² der bestehenden Margarethenturnhalle, 936 m² Turnhalle Neubau)
 GF ist: 2044 m² (inkl. Turnhalle und bestehende Margarethenturnhalle, 1077 m² Turnhalle Neubau ohne Margarethenturnhalle)
 GV ist: 1411 m³ (davon 1077 m³ bestehende Turnhalle, 334 m³ Turnhalle Neubau ohne Margarethenturnhalle)

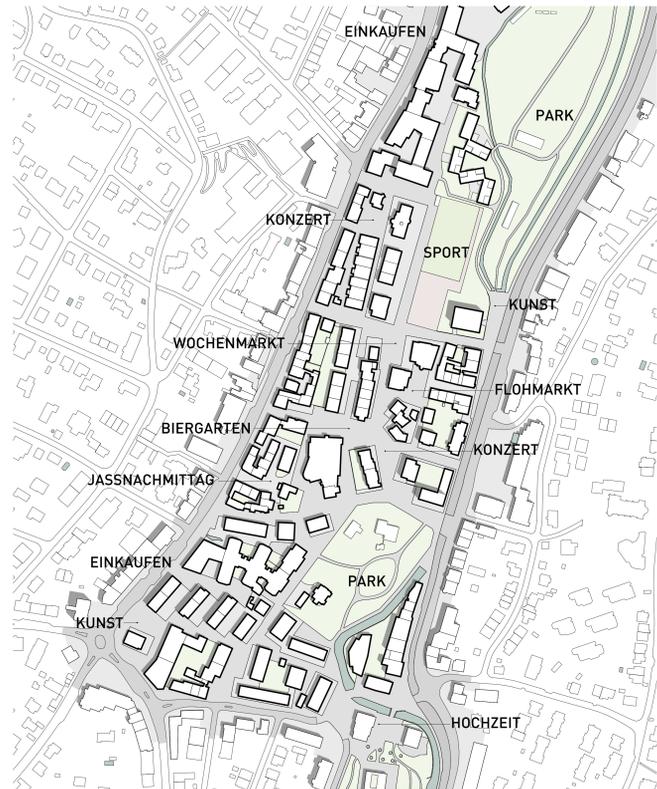


KINDERGARTEN



Kinderdorf

Flächen und Volumen
 GF soll: 1893 m² (inkl. Kindertagesstätte und Kindergarten Postgasse 10)
 GF ist: 2144 m² (inkl. Kindertagesstätte und Kindergarten Postgasse 10, inkl. ein zusätzlicher Kindergarten)
 GV ist: 4715 m³
 UF soll: 600 m² (Aussenraum nur für Kindergarten)
 UF ist: 3143 m² (Aussenraum mit Wegen, Rasen und Pflanzungen)



SCHEMATISCHE DARSTELLUNG DER PROGRAMMIDEEN 1:2000



